

JO FABIAN

„PI MORPHOSEN“ © DIETER HARTING

Jo Fabian arbeitet in seinen Gesamtkunstwerken als Autor, Regisseur, Choreograf, Bühnenbildner, Videokünstler, Lichtdesigner und Programmierer. 1960 in Ostberlin geboren, verlässt er 1987 die Staatstheaterstrukturen und gründet die freie Gruppe Example Dept, aus der das Künstlerkollektiv Department hervorgeht. Seit 1999 kreiert er eine eigene Tanzsprache, die auf Texten aufbaut und dem Alphabet getreu in Bewegung umgesetzt werden kann. Seine mehr als 50 Inszenierungen durchbrechen die Genre Grenzen. 1994 werden zwei seiner Arbeiten zum Berliner Theatertreffen eingeladen. 1999 erhält Jo Fabian den Deutschen Produzentenpreis für Choreografie. Er forscht seit Jahren an einem Spektralsurrealismus, um die Mechanismen des Unbewussten und dessen Einfluss auf die künstlerische Produktion neu zu definieren. In der Spielzeit 2011/12 arbeitet Jo Fabian am Neuen Theater Halle, am Theater Mülheim an der Ruhr, am Staatstheater Cottbus, am Theater Junge Generation Dresden und am Schauspiel Magdeburg.

ALS ICH ANFING MIT TÄNZERN ZU ARBEITEN, VERWANDelte SICH ALLES IN TANZ, WAS ICH MACHTE. SEITDEM GELTE ICH ALS CHOREOGRAF, WAS WUNDER.

Jo Fabian

„Geschichten, die man versteht, sind nur schlecht erzählt“, hat er mal gesagt. Er meinte Geschichten, die man schon auf Anhieb versteht. Denn dieser – einzige – große Geschichtenerzähler im deutschen Tanz verklausuliert nichts, sondern choreografiert mit äußerster Logik. Tänzerisch arbeitet er mit einem präzise durchdeklinierten „Alphasystem“. Ein Ungefähr von Bedeutungen im Tanz, wie man es sonst sieht, kennt er nicht. Klare Aktionen flanieren über die Bühne, damit die Zeit – ewiges Objekt seiner Begierde – sich wie in einer Schleife windet. Jo Fabian ist der Physiker des Tanzes, ein Stephen Hawkins unter den Choreografen, ein „Spektralsurrealist“, wie er sich selbst bezeichnet, der glaubt, dass nur die Bühne es schafft, den Verstand in einem Vexierspiegel sichtbar werden zu lassen. Bei Fabian sieht man immer wieder überrascht, wie der Kopf wunderbar dem eigenen Denken auf den Leim geht. Politische Wutstücke („Independent Swan“) und mathematische Traumtänze („PI Morphosen“) inszeniert er mit solcher Strenge und schonungsloser Schönheit, dass die darüber Erschrockenen ihn zuletzt ins Exil des Schauspiels vertrieben. Die Essenzen reiner Vernunft, die er im Tanz erkennt, kann so etwas nicht beschädigen. Zeit ist endlos. **Arnd Wesemann**

Jo Fabian works as an author, director, choreographer, stage designer, video artist, lighting designer and programmer in his Gesamtkunstwerken. Born in East Berlin in 1960, he left the state theatre structure in 1987 and founded the independent group Example Dept from which the artist collective Department was then formed. He has been creating his own dance language since 1999; it is based on texts and can be translated in movement in accordance with the alphabet. His more than 50 pieces break through genre barriers. Two of his works were invited to the Berliner Theatertreffen in 1994. In 1999, Jo Fabian received the German Producers' Prize for Choreography. He has been researching spectral surrealism for years in order to redefine the mechanisms of the subconscious and their influence on artistic production. For the 2011/12 season, Jo Fabian is working at the Neues Theater Halle, the Theater Mülheim an der Ruhr, the Staatstheater Cottbus, the Theater Junge Generation Dresden and at the Schauspiel Magdeburg.

WHEN I STARTED WORKING WITH DANCERS, EVERYTHING I DID TURNED INTO DANCE. SINCE THEN I HAVE BEEN HELD FOR A CHOREOGRAPHER, OH WONDER OF WONDERS.

Jo Fabian

He once said, "stories you understand are just poorly told". He meant stories that you understand immediately. This great storyteller in German dance – the only one – isn't cryptic, but rather choreographs with superb logic. In dance, he works with a precisely declined "alphasystem". Approximate meanings that you usually see in dance are foreign to him. Clear actions saunter across the stage, so that time – a permanent object of his desire – twists like a loop. Jo Fabian is the physicist of dance, a Stephen Hawking among choreographers, a "spectral-surrealist" as he calls himself, who thinks that it is only the stage that can make understanding visible in a distorting mirror. In Fabian's pieces you are constantly surprised at how your mind is wonderfully duped by your own thinking. He stages political pieces of anger ("Independent Swan") and mathematical dream dances ("PI Morphosen") with such stringency and uncompromising beauty that those who were shocked by this approach recently banished him to an exile in the world of theatre. The essence of pure reason that he sees in dance can't be damaged by such a move. Time is infinite. **Arnd Wesemann**

Productions available for touring

- „Polka Dot. ein stilleben“ (2008) / 3 performers, stage 10 x 10 m, 70 min
- „Independent Swan. eine WahnVorstellung“ (2009) / 7 performers, stage 10 x 14m, 60min
- „PI morphosen“ (2010) / 18+3 performers, stage 10 x 14m, 90min
- „the standard universe. das modell“ (2011) / 4 performers, stage 10 x 10m, 60min

www.nofish-nocheese.de

Productions available for touring

- „Insistieren / Desistieren Reihe“ (2012) / 2-4 performers, 60 min
- „Jede Minute mit einem Illegalen ist besser als wählen“ (2011) / 5 performers, 90 min
- „Breaking Performance“ (2011) / 2-4 performers, 60 min
- „Logobi 01, Logobi 02, Logobi 04, Logobi 05.“ (2009/10) / 2 performers, 60 min
- „Betrügen“ (2009) / 3 performers, 90 min

www.gintersdorferklassen.org

GINTERSDORFER/ KLASSEN

„JEDE MINUTE MIT EINEM ILLEGALEN IST BESSER ALS WÄHLEN“ © KNUT KLAßEN

Seit 2005 arbeiten die Regisseurin Monika Gintersdorfer und der bildende Künstler Knut Klaßen an Tanz- und Theaterprojekten zwischen Westafrika und Europa. In gemeinsamer Autorenschaft mit den Performern werden die gesellschaftspolitischen Bedingungen analysiert, die zu spezifischen Ausdrucksformen führen. Gintersdorfer/Klaßen waren 2009 mit „Othello, c'est qui“ Gewinner des Theaterfestivals Impulse. Die „Logobi“-Reihe wurde bei der TANZPLATTFORM DEUTSCHLAND 2010 gezeigt. Ebenfalls 2010 erhielten sie den George-Tabori-Preis und wurden von der Fachzeitschrift tanz zur Kompanie des Jahres gewählt. Ihre Arbeiten zeigten sie u.a. beim Donaufestival Krems, bei einer Westafrikatournee des Goethe-Instituts, bei Dance Umbrella London und der Plateforme Contemporaine Kinshasa, Kongo. Ab der Spielzeit 2012/13 sind sie Kompanie in Residence am Theater Bremen.

WIR HALTEN DINGE TECHNISCH EINFACH, UM JEDERZEIT AUFTRETEN ZU KÖNNEN. MIT „BREAKING PERFORMANCE“ ERSCHAFFEN WIR EIN FORMAT, DAS MIT MINIMALER ZEITVERZÖGERUNG AUF AKTUELLE EREIGNISSE REAGIERT. INTERNATIONALE ENTWICKLUNGEN IN POLITIK, RELIGION UND SHOWBIZ SETZEN WIR IN BEZUG ZU DEN AUSDRUCKSMITTELN VON TANZ, THEATER UND BILDENDER KUNST.

Gintersdorfer/Klaßen

Man kann sich das Leben so einrichten, dass die Nachrichten vorüberziehen wie Wolken. Gegen die wenigen Regengüsse, die einen selbst treffen, hilft ja auch ein Schirm. Sollte dabei Kunst entstehen, würde sie wohl eher das Klima als das Wetter wiedergeben. Bei Gintersdorfer/Klaßen dagegen stürmt es dauernd. Ihre Produktivität misst sich an der enorm schwankenden politischen Großwetterlage an der Côte d'Ivoire. Niemand steht still. Die Segel sind die Tänzer von dort, Jean-Claude Dagbo alias DJ Meko etwa oder Franck Edmond Yao alias Gadoukou la Star: ivoirische Popgrößen mit schnellen Reaktionen und enormem Tanzhumor – da weht ein anderer Wind, der nicht auf Förderanträge wartet, sondern die politischen Sperenzen etwa der ivoirischen Schattenpräsidenten so aufs Korn nimmt, als hätte Shakespeare sie erfunden. Die Produktivität dieser deutsch-afrikanischen Großfamilie, die unter keinen Doppelnamen passt, ist gnadenlos. Man hat etwas zu sagen, und es muss raus, ran ans Volk, rein ins Theater. Nur zehn Mal im Jahr auf der Bühne: Damit kann man ihnen nicht kommen. Ko-Autorschaft, direkte Publikumsansprache, gern mit Übersetzern, die wunderbar sympathisch kaum Schritt halten können, das ist ihr Markenzeichen, hergestellt aus kalkulierter Wut und einem choreografischen Charme, der Lust macht, auf den Wolken zu reiten. **Arnd Wesemann**

The director Monika Gintersdorfer and the visual artist Knut Klaßen have been working on dance and theatre projects between West Africa and Europe since 2005. Social conditions that lead to specific forms of expression are analysed in a common authorship with the performers. In 2009, Gintersdorfer/Klaßen won the Impulse Theatre Festival with "Othello, c'est qui". The "Logobi" series was shown at the GERMAN DANCE PLATFORM 2010. In the same year, they received the "George Tabori" prize and were named the company of the year by the professional magazine tanz. They have shown their works at the Danube Festival Krems, during a West Africa tour supported by the Goethe-Institut, at Dance Umbrella London and the Plateforme Contemporaine Kinshasa, Congo. Beginning in the 2012/13 season, they will be company in residence at the Theater Bremen.

WE KEEP THINGS TECHNICALLY SIMPLE IN ORDER TO BE ABLE TO GO ON STAGE AT ANY TIME. IN "BREAKING PERFORMANCE" WE HAVE CREATED A FORMAT THAT CAN REACT TO CURRENT EVENTS WITH MINIMAL DELAY. WE PLACE INTERNATIONAL DEVELOPMENTS IN POLITICS, RELIGION AND SHOW BUSINESS IN RELATION TO THE MEANS OF EXPRESSION IN DANCE, THEATRE AND THE VISUAL ARTS.

Gintersdorfer/Klaßen

You can set up your life so that the news passes by like clouds. After all, an umbrella can help for the few showers that fall. If art were to result, then it would represent the atmosphere more than the weather. In Gintersdorfer/Klaßen's case, it's constantly stormy. Their productivity is measured against the enormously varied political weather trends in the Côte d'Ivoire. No one is standing still. The region's dancers are the sails, Jean-Claude Dagbo alias DJ Meko or Franck Edmond Yao alias Gadoukou la Star: pop stars from the Ivory Coast with fast reactions and an enormous dance humour – a different wind is blowing there, and it isn't waiting for grant applications. Instead, it ridicules the political fuss of the Ivorian shadow presidents as though Shakespeare had invented them. The productivity of this German/African extended family, which doesn't fit into a double last name, is merciless. They have something to say, and it has to get out, to the people, into the theatre. Only ten times a year on stage: that offer won't be taken seriously. Co-authorship, talking directly to the audience, often with translators who can hardly keep up (a sympathetically human touch) – that's their trademark. It's made of calculated anger and a choreographic charm that makes you want to ride the clouds. **Arnd Wesemann**